

Arader Zeitung.

Fränummerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods (daily, weekly, monthly, quarterly).

Ersteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winklerschen Hause, 1. Stock.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird des öfteren mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Aufträge für Inserate

adressieren anwärts die Herren Jansen & Vogler in Wien (Bollgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Pest; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schatz & Comp. in Leipzig und A. Oppfisch in Wien.

Organ des Arader Lloyd.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock market prices for various companies and commodities in Pest.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway schedules and fares for various lines.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing market prices for the Vienna stock exchange.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic prices for government securities in Vienna.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

Table of listed prices for various goods and commodities.

Witterung drückt heiß und heiter. Stimmung im Getreidegeschäft ruhig.

Table of effects and exchange rates.

Privat-Telegramme der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Wien, 26. Juli. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb 2496 St. Ochsen, Ctr.-Preis 29-31 fl.

Bankactien II. Emijion notiren fl. 1 billiger, 62. Dampfmühle avancirte mit fl. 2 auf 580, Fabrikhof mit fl. 4 auf 384.

erfahren, ganz besonders aber wurden Spielpapiere in die Höhe gehraubt. Credit-Actien stiegen auf 291 1/2, Staatsbahn erreichten fl. 425.

Arab, 27. Juli.

Die Gräueltat aus Krakau erregt begreiflicherweise die allgemeinste Aufmerksamkeit und zieht den Schleier von Vorgängen, die an die barbarischen Zeiten des Mittelalters erinnern.

Die Gräueltat aus Krakau erregt begreiflicherweise die allgemeinste Aufmerksamkeit und zieht den Schleier von Vorgängen, die an die barbarischen Zeiten des Mittelalters erinnern.

Ein französischer Flüchtling, Bacheler, seit April d. J. in Brüssel wohnhaft, ist der Verleumdung des Kaisers von Frankreich angeklagt.

Beuilleton.

Die lebendig begrabene Nonne.\*)

Krakau, 24. Juli.

Die Volkstimmung hat sich vergangene Nacht in lärmenden Exzessen Luft gemacht. Wäre die Polizei nicht noch zur rechten Zeit eingeschritten und wären nicht bereits am frühen Abend vor-

Was die Untersuchung selbst anbelangt, so muß ich leider die Angaben, die ich in meinem gestrigen Berichte machte, nicht bloß bestätigen, sondern sogar noch erweitern.

Der zweite Fehler, den ich bereits gestern meldete, bestand darin, daß ver-

Ueber Nacht hatten die frommen Nonnen das gethan, wozu sie zwanzig Jahre lang keine Veranlassung gefunden hatten.

Merkwürdig ist es ferner, daß nicht sofort an dem Tage, an welchem die Schandthat entdeckt wurde, die Gerichtsärzte beige-

\*) Aus dem Wiener Tagblatt.

Styl etwas nach, worin in America politische Polemik geführt wird. — Da heißt es unter Anderem: „Erinnere Dich, souveränes Volk, der Männer des großen

In dieser Weise geht es fort. Unter Anderem wird dann der kaiserliche Prinz für ein untergeschobenes Kind ausgegeben.

Aus den ungarischen Delegationen.

Wien, 24. Juli.

Die Heerescommission der ungarischen Delegation befaßt sich heute vorzüglich mit dem außerordentlichen Erfordernisse für die

außerhalb der Grenze der Monarchie in zweifacher Hinsicht eine Bedeutung erlange.

In paralleler Richtung zu den Operationslinien können die Flüsse als Verkehrswege für die Nachschaffung der Bedürfnisse

In beiden Beziehungen hat es für die Armee eine große Bedeutung, sich des Stromwegs zu versichern, um auch dann noch,

Ministerpräsident Graf Andrassy empfahl in ausführlicher Motivirung die Bewilligung dieser Anschaffungskosten und wies

Mehrere andere Anträge des Extraordinariums wurden bis zum Eintreten der Antworten des Kriegsministers offenge-

Die Frage der Militärgrenze kam heute wiederholt zur Verhandlung. Allerseits wirdzugeben, daß die Erleichterung dieser

Die Resolution lautet: „Die Einkünfte der Militärgrenze gehören den Ländern der ungarischen Krone an. Dieses unantastbare

Nach diesem in neuerer Zeit feierlich anerkannten Rechte der ungarischen Krone hätte die ungarische Delegation wohl erwarten

die Möglichkeit geboten war, die Spuren zu verwischen, die Untersuchung mindestens sehr zu erschweren und ein Einverständnis

Dem Verhöre mit der Oberin, die, was auch nicht wenig charakteristisch ist, sich einen Augenblick lang weigerte, sogar dem

Dieser Dr. Wroblewski, auf den die Oberin sich beruft, befindet sich in diesem Augenblicke in einem Badeorte und kan also

Bei dem zweiten Besuche der gerichtlichen Commission im Krakauer war auch der Prior des bei Krakau befindlichen männlichen

Darauf erfolgte keine Antwort. Allein für das Gericht wird dieser Zwischenfall nicht unbemerkt vorbeigehen dürfen.

Nun aber hat die Visitation auch den Zweck, den Personalstand des Klosters festzustellen. Es soll angegeben werden, wer

freilich erst seit 1862; die Schuld bei der Visitation das grauenvolle Verbrechen nicht entdeckt zu haben, trifft also eigentlich den

Ich habe noch einige Notizen über die lebendig begrabene gewesene Nonne und ihren jetzigen Zustand anzuführen. Barbara

Von einem ihrer Wiener Correspondenten erhält das von uns citirte Blatt bezüglich der schrecklichen Affaire folgende No-

Wien, 25. Juli.

Ueber die Vorgänge im Krakauer Carmeliter-Kloster entbietet das Justizministerium bis zur Stunde jedes amtlichen Ber-

Von anderer Seite wird uns gemeldet, der Minister des Innern, Herr Dr. Giskra, als Stellvertreter des Unterrichtsministers

Herr Dr. Giskra soll in dem Schreiben dem Prälaten für die Art und Weise, wie er in der Affaire vorgegangen, seinen

...facher Hinsicht eine  
...ationellinien können die  
...fung der Bedürfnisse  
...perationslinien durch  
...Ueberwindung und  
...rechnung in den Spe  
...verursachen wird.  
...Armeen eine große Be  
...um auch dann noch,  
...besetzt hätte, auf dem  
...ang der Wasserstraße  
...miger Entfernung vom  
...empfehl in ausführli  
...haltungskosten und wies  
...mittels Kriegsschiffen  
...in Thores, durch die  
...erleichtert wird, und  
...bedeutung angeschafft  
...wurde von mehreren  
...daß zwei Monitore  
...behalten, daß sie  
...sprechen. — Das Cr  
...gewilligt.  
...erninariums wurden  
...gemeinlich offenge  
...wiederholt zur Ver  
...Erklärung dieser  
...Der Rechtsstand  
...missionen verharnt  
...ste ungarische De  
...be in seinem Vor  
...bedachtlich zurückge  
...selbe durchzuführen  
...er Militärgrenze ge  
...Dieses unantastbare  
...auch neuesten in  
...onien geschlossenen,  
...feierlich anerkannt,  
...te der Militärgrenze  
...lebeniens zählt.  
...tannten Rechte der  
...tion wohl erwarten  
...nmenen Einnahmen  
...ereskosten, sondern  
...entfallenden Bei  
...zu Gunsten dieser  
...dies aber nicht ge  
...änder der ungaris  
...gation factisch ab  
...zu verfügen, auch  
...arische Delegation  
...beracht des Wir  
...der Einkünfte der  
...auch diesmal nichts  
...Rechte der Länder  
...wiederholt jenen  
...die Administra  
...gemeinliche, noch  
...genden Einnahmen  
...und der Ver  
...tion das grauen  
...so eigentlich den  
...hätte wohl  
...dung der Mi  
...Ueberf kommen  
...Bittationen" sehr  
...fionen" gleicht,  
...nenteckt bleiben  
...Gebiete gewisse  
...ren der bürger  
...en. Mit den  
...ht es auch nicht  
...y begraben ge  
...en. Barbara  
...Den Schleier  
...verlangt fort  
...gemlich rubig  
...ansichtig wird,  
...gestellten Fra  
...mit langsam  
...e einundzwanz  
...ehrungen un  
...en, den Tag  
...die Tücken zu  
...igen wurden  
...kauerns stark  
...der Nonnen  
...den Gedanken  
...Reiffens brüet  
...sie zu singen  
...a Bruchstücke  
...z verbanden,  
...ern entgegen  
...alt das von  
...folgende No  
...25. Juli.  
...fter entbehrt  
...tlichen Bei  
...auf telegrafi  
...die Herfen  
...gen.  
...ter des In  
...den Bischof  
...rälaten für  
...en, seinen  
...tlichen Ein  
...en und die  
...e etwa die  
...Kloster der  
...lte Der  
...er die Re  
...n soll, be  
...der Statt  
...frag, ehe  
...zu tragen,  
...nterstigen,  
...ldigen ge

füng der Legislative der Länder der ungarischen Krone anheim  
gestellt werden.  
Das von der Heeres Commission entsendete Subcomité zur  
Prüfung der 1868er Rechnungslegung hält morgen 12 Uhr  
Sitzung.  
Die Commission für Aeußeres hat die Prüfung ihres Bur  
gets bis auf den Dispositionsfond ohne erhebliche Bemerkungen  
vollendet. Auch die Marinecommission hielt heute in Anwesenheit  
Tegetthoff's und anderer Vertreter der Marine eine Beratung  
ab, sagte jedoch keine meritorischen Beschlüsse. Der Tag der näch  
sten öffentlichen Sitzung ist noch unbekannt.

— 26. Juli.

In der in der Aeußeren-Budgetsection der ungarischen Delega  
tion gehaltenen Rede betonte Veust: Die Beziehungen Oesterreichs  
zu Frankreich seien die besten, und sagte: Seitdem Oesterreich auf  
seine italienischen Besitzungen verzichtet, seien die Interessen und  
Intentionen beider Staaten id. Bezüglich der orientalischen  
Politik bemerkte der Reichskanzler: Er bestrebe nicht hartnäckig auf  
seinem Programm von 1867, sondern überlasse es der Türki  
e, ob sie seine Rathschläge wegen Nachgiebigkeit gegen die christlichen  
Völker befolgen wolle oder nicht. Er werde nicht auf deren Be  
scheidung dringen. Bezüglich Preußens erklärte Veust: Er sei stets  
redlich bemüht, innigere Beziehungen herbeizuführen; daß dies bis  
nun nicht gelungen, ist Ursache, daß Preußen diesen Bestrebungen  
nicht entgegengekommen ist.

In der heutigen Militärsektion-Sitzung der ungarischen De  
legation beantwortete der Kriegsminister die an ihn gerichteten  
Fragepunkte. Der Finanzsektion übergab Raug den Bericht.

### Deutscher Journalistentag.

Wien, 25. Juli.

(Der erste Verhandlungstag.)  
Die erste Hauptversammlung des deutschen Journalistentages  
sah gestern um 9 Uhr im grünen Saale der Academie der Wis  
senschaften statt.

Der Vorsitzende des Ausschusses Dr. Klette (Redacteur der  
„Voss. Ztg.“ aus Berlin) begrüßte die Versammlung; Dr. Stei  
nitz (Berlin) trug darauf den Cassabericht hervor, worin er auf  
das günstige Resultat der bisherigen Verhandlung hinwies, das in  
Folge des Beitrittes mehrerer Wiener Journale bald noch ge  
steigert werden würde. Darauf Wahl des Bureau's. Auf Antrag des  
Präsidenten der „Concordia“ Dr. Wittelsböhler wurde unter all  
gemeinem Beifall Dr. Klette zum Vorsitzenden der Versammlung  
gewählt.

Dr. Lehmann (Redacteur des „Mag. f. d. Literatur des  
Auslandes“) bemerkte darauf: „Nachdem die Wiener so freundlich  
waren, einen Berliner Vorsitzenden zu wählen, so erlaube ich mir  
im Namen meiner norddeutschen Kollegen die Bitte, daß Sie  
einen geachteten Kollegen der Wiener Presse zum Vicepräsidenten  
wählen; die Wiener Journalistik steht ja jetzt der gesammten deut  
schen Journalistik voran.“ Dr. Friedländer (Eigentümer der  
„N. Fr. Pr.“) wird darauf zum ersten, Hammeran („Frankf.  
Ztg.“) zum zweiten Vicepräsidenten, Leder („Preffe“) und  
Straßer („Neue Tevesdorer Ztg.“) werden zu Schriftführern,  
Kuh (Prag) und J. Nordmann („N. Fr. Pr.“) zu Cassa-Revisio  
ren gewählt.

Darauf gelangt der Antrag des Dr. Steinitz auf Umwand  
lung des deutschen Journalistentages in einen Journalisten-Verein  
zur Debatte.

Dr. Heinrich Börmstein (aus St. Louis in America) gibt  
hiebe die Anregung, auch die deutsch-amerikanischen Journalisten  
zum Beitritt aufzufordern. Die deutsche Journalistik erfreue sich  
in America sehr großer Verbreitung, durch die beantragte Ver  
bindung ließe sich daher dem in America so schwungvoll betrieb  
nen Nachdruck am erfolgreichsten steuern. (Beifall.)

Dr. Kuh (Prag) und Dr. Waldstein (Bozen) sprechen gegen  
die Anträge Steinitz', Volkhausen dafür. Dr. Friedländer regt  
Vedenken mit Bezug auf die diversen Vereinsgesetze an, Director  
Lehmann beantragt, die Anträge Steinitz' dem zu wählenden  
Vorort zur Vorberatung und Berichterstattung beim nächsten  
Journalistentage zuzuwenden, inzwischen aber den Vorort zu ermäch  
tigen, provisorische Vorkehrungen zu treffen, damit eine strengere  
Controle hinsichtlich des Bei- und Austrittes stattfinden, so daß die  
Cassa keine Schädigung erleide. Dieser Antrag wird angenommen.

Den nächsten Gegenstand der Berathung bildet das Referat  
des Professors Dr. Wiedemann von der „Deutschen Allgemeinen  
Zeitung“, betreffend das geistige Eigenthum mit Bezug  
auf Zeitungen und Zeitschriften. Der Referent ist ab  
wesend. Seine Anträge geben mit Bezug auf den heuer erschienen  
en Entwurf eines Nachdruckgesetzes für den norddeutschen Bund  
im Wesentlichen dahin: 1. Thatsächliche Berichte dürfen nur mit  
Quellen-Angabe nachgedruckt werden; 2. ein Blatt, welches wäh  
rend eines gewissen Zeitraumes mehr als ein bestimmtes Quan  
tum seines ganzen Stoffes an thatsächlichen Berichten aus andern  
Blättern entnommen hätte, als systematisches Nachdruckblatt auf  
Antrag derjenigen Zeitungen, aus welchen dasselbe den größeren  
Theil dieses Quantum's abgedruckt hat, zu bestrafen.

Dr. Friedländer erklärt, er sei in Verlegenheit, sich diesen  
Anträgen gegenüber, die größtentheils den Standpunkt der nord  
deutschen Gesetzgebung einnehmen, zu äußern, er würde jedoch be  
antragen, als Meinung des Journalistentages nur auszusprechen,  
daß beim Nachdruck eines Artikels die genaue Angabe der Quelle  
statzufinden habe.

Dr. Kuh, Cotta und Lehmann äußern sich in gleichem Sinne.  
Der Regier. hebt hervor, der Büchermarkt habe bisher von der  
politischen Dreitheilung der Deutschen keine Notiz genommen. Re  
dacteur Fränkel (Sobraw) durch die Wiedemann'schen Anträge  
würde die kleine Provinzpresse, welche unmöglich alle Nachrichten  
aus eigener Quelle schöpfen könnte, unmöglich gemacht. Sommer  
feld (Wien) beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Maß („Volk  
wirthschaftliche Zeitung“ in Wien). Er habe 14 Jahre in Ame  
rica als Schriftsteller gewirkt und erkläre, es sei dort unmöglich  
den Nachdruck abzuschaffen. Dr. Bucher (von der „Wiener Zei  
tung“) spricht sich für das System der Quantié, insbesondere  
bei Feuilleton Artikeln aus, dann können selbst kleinere Blätter  
die nachgedruckten Berichte honoriren.

Nachdem noch der Vorsitzende sich für den Antrag Friedlän  
der's ausgesprochen, wird dieser Antrag angenommen und darauf  
die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

### Neuestes.

Wien, 26. Juli. Wie dem „Tagblatt“ aus Krakau berichtet  
wird, hat Bischof Galecki sich nach Rom gewendet und die Er  
laubnis verlangt, die Carmeliterinnen in ein Kloster bringen zu  
dürfen, das von Krakau einige Meilen entfernt liegt. Daß der  
Paps in eine Aufhebung des Klosters willigen werde, wird be  
zweifelt, man wird sich darauf beschränken, die Nonnen in Anstalt  
en, die in anderen Ländern sich befinden, zu vertheilen. Das anstän  
dige Schreiben, welches die Behörde auf die Vorgänge im Kloster  
aufmerksam machte, soll von einer Nonne — man nennt die  
Schwester Agnese — herrühren.

Der amtliche Bericht über die Vorgänge im Krakauer Klo  
ster der Carmeliterinnen ist gestern (Sonntag) im Justizministe  
rium eingetroffen. In Folge gemessener Weisung des Herrn Dr.  
Giska, der den noch abwesenden Dr. Herbst vertritt, mußten  
trotz des Feiertages sofort einige Beamte an die Ueberzeugung  
des voluminösen Actenstückes gehen.

Wien, 26. Juli. Das vom Gemeinderathe arrangirte Ban  
kett für den Journalistentag ist brillant ausgefallen. Klette aus

Berlin brachte einen Toast auf den Kaiser aus, die Volkshymne  
wurde wiederholt; der Bürgermeister Felder ließ die freie  
Presse, Dr. Wittelsböhler die Stadt Wien leben.

Prag, 26. Juli. Anlässlich einer bei dem Schriftführer Cubat  
vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein Brief, die tschechische  
Marzellaise und mehrere Briefe aus Bulgarien confiscirt. Am  
Kathhaus ward das erste Civilheirathsgebot afficirt.

Krakau, 26. Juli. Am Sonnabend fanden bedeutende Excesse  
vor allen hiesigen Klöstern statt, die sich in Katzenmüllern und  
Fensterwerfen besonders kundgaben. Namentlich wüthete das  
Volk gegen das Jesuitenkloster. Gestern war Ruhe; alle Klöster  
waren von starken Militärabtheilungen besetzt und sowohl der  
Bürgermeister wie der Statthalterdelegat hatten Auftrufe an die  
Bevölkerung erlassen, welche gut wütheten.

Krakau, 25. Juli. Gegen 4000 Menschen versuchten im  
Kloster der Carmeliterinnen einzubrechen, zogen sich aber, von Mi  
litär zurückgetrieben, gegen das Jesuiten- und andere Klöster, zer  
trümmerten die Fenster und injulirten thätlich den Jesuitenrector.  
Es wurden 41 Excedenten herbei verhaftet. Das Blatt „Kraj“  
ermahnt die Bevölkerung, Excesse zu vermeiden und vorerstlich  
den Wortlaut der an den Statrath gerichteten Petition, worin  
um Entfernung der Jesuiten und Carmeliterinnen gebeten wird.  
Drei Nonnen der Carmeliterinnen wurden vom Strafgericht ge  
fänglich eingezogen.

Es curirt hier eine Petition um Aufhebung des Carmeli  
terinnen- und Jesuitenklosters.

Krakau, 25. Juli. Die Klostervorsteherin Maria Wenzl  
und deren Vorgängerin in dieser Würde Theresia Koczgerkiewicz  
wurden über Aufforderung des Oberstaatsanwalts sechsen im Klo  
ster festgenommen und dem Landesgerichte in Haft übergeben.

Krakau, 26. Juli. Heute Nacht waren Truppen zur Un  
terstützung der Civilbehörden und zur Verhütung von Excessen auf  
geboten. Patrouillen von Polizeiorganen durchzogen Stadt und  
Vorstädte und zerstreuten größere Gruppen. Die Ruhe in der  
Stadt wurde nirgends gestört.

Paris, 26. Juli. Es ist unwichtig, daß der gegenwärtige  
Volschalter in Petersburg, Talleyrand, durch Benedetti ersetzt  
werden soll.

Madrid, 25. Juli. Briefe aus Tarragona sprechen von  
nahe bevorstehenden allgemeinen Bewegungen.

Di. Carlisten haben diesen Morgen bei Ciudad-Real ange  
halten.

Madrid, 26. Juli. Die Verhaftung der carlistischen Agen  
ten dauern fort.

In Bampelona wurde eine Verschwörung entdeckt, welche sich  
der Citadelle zu bemächtigen bezweckte. Ein Chef der Verschwörung  
wurde verhaftet.

Belgrad, 26. Juli. Gestern wurden hier 3100 ser  
bische Banknoten mit 2 bis 3 Dukaten Aufgeld verkauft. Die  
Bank ist hiebei thätig.

### Am tliches.

(Namensänderung) Andreas Ulysses in Debreczin und Franz  
Ulysses in Land haben die a. b. Bewilligung erhalten, umbesetzt ihre  
Adels ihren Zunamen „Darassy“ verändern zu dürfen.  
(Gelegentlich) Das Amtsblatt publicirt den sanctio  
nirten Gesetzentwurf IV: 1869 über die Abkündigung der richterlichen Gewalt,  
welcher in Nr. 4 des „Országos Törvénytar“ vom 16. Juli 1869 ent  
halten ist.

(Ernennungen) Stefan Vánbégi, Director der Abregebücher  
Receptparandie, zum zweiten Schulinspector für das Szekes und Zipser  
Comitat, Col. Simcsó und der W. Baskarhelzer ref. Lehrer Lorenz Balázs  
zu Actuaren, ersterer beim Abauj-Vorort, letzterer beim Jarand-Sumyader  
Schulinspectorat. Imr. Korbulj zum a. o. Professor des österr. vivil  
rechtes, des Berg-, Wästel- und Handelsrechtes an der Raaber Rechtsaca  
demie. Mik. Kemengy, f. l. Lieutenant und der Steueramtsassistent Jozsef  
Puskas zu Steueramtsbeamten III. Classe.

Jos. Glunbogen, Professor an der Preßburger Oberrealschule für sich  
und seine Kinder in „Konst“; Wilhelm Dreifalt, Steueramtsbeamter in  
Bograd für sich und seinen Sohn in „Dereoni“; der Erlauer Einwohner  
Ant. Weisendel für sich und seine Kinder in „Egadi“; Paul Malowinski,  
Practisant an der Schenitzer Forstacademie, in „Mikes“; ter aus Wis  
sels gebürtige Pester Einwohner Salamon Großmann in „Magyri  
Soma.“

### General-Versammlung der Szekeshy-Kühl- Actien-Gesellschaft.

Arad, 26. Juli.

Gestern hielt die Actien Gesellschaft „Szekeshy-Kunstmühle“  
ihre constituirende Generalversammlung, welche in Abwesenheit des  
pres. Obmannes durch Herrn Carl Pollak eröffnet wurde. Der  
selbe begrüßte die zahlreich erschienenen Actionäre Namens des  
Gründer-Consortiums und ersuchte dieselben für die Dauer der Ge  
neralversammlung sich einen Vorsitzenden und einen Schriftführer  
zu wählen.

Nachdem hierauf Herr Carl Pollak zum Vorsitzenden, Herr  
Dr. Eduard Schöpfles zum Schriftführer durch Acclamation er  
wählt wurden, erklärte der Vorsitzende die Gesellschaft für consti  
tuirt und brachte sodann die festgesetzte Tagesordnung zur Verhand  
lung.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Verles  
ung des Berichtes der Gründer, und wurde dieser Bericht von  
den Actionären mit großem Beifall aufgenommen.

Wir entnehmen demselben, daß der Ankauf der hiesigen, seit  
mehreren Jahren im Betriebe stehenden und bestrenommirten Szekeshy-  
Kunstmühle auf Grundlage einer eingehenden, detaillirten  
Prüfung des Etablissements und einer sachkundigen Abschätzung  
desselben, sowie auch nach vorhergegangener Einsichtnahme in die  
Geschäftsbücher und die commercielle Gebahrung erfolgt und als  
vorthellhaft erkannt wurde; daß ferner die früheren Eigenthümer  
die Hälfte des Kaufpreises in Actien der Gesellschaft empfangen  
und die Verpflchtung übernommen haben, diese Actien nicht vor  
Ablauf von zwei Jahren zu veräußern.

Der Bericht enthält ferner die Mittheilung, daß die Ueber  
gabe laut Vertrag und Inventur bis Ende l. M. zu erfolgen hat,  
und daß wegen Besetzung der Popen eines leitenden Directors und  
eines Buchhalters ein Concurs ausgeschrieben worden.

Schließlich geht aus dem Berichte hervor, daß das ganze Ac  
tiencapital im Subscriptionswege bedeckt wurde.

Hierauf erfolgte die Verlesung der Statuten, welche mit we  
nigen unbedeutenden Aenderungen angenommen wurden.

Im Sinne der Tagesordnung folgte nunmehr die Wahl des  
Verwaltungs-Ausschusses, zu deren Vornahme eine Scrutin-  
Commission, bestehend aus dem Herrn Johann Tebeschi als Obmann  
und den Herren Carl Andronyi sen. und Armin Tenner er  
wählt wurde.

Das Resultat der Wahl war folgendes:  
Zum Präses wurde gewählt Herr Jonas Haas.

- Zu Verwaltungsausschuss-Mitgliedern die Herren
- |                     |                  |
|---------------------|------------------|
| Carl Andronyi sen.  | Jacob Reich.     |
| Heinrich Blau.      | B. Stiffmann.    |
| Josef Freyberger.   | Johann Tebeschi. |
| Abd. Alexander Häß. | Franz Zomes.     |
| Carl Kohn.          | Sal. Walder.     |
| Carl Pollak.        | Carl Weiß.       |

Welches Wahlergebnis von der Versammlung mit lebhaften  
Elsens aufgenommen wurde.

Es erübrigte noch die Wahl eines Rechnungsrevisions-Co  
mités und eines Comité's zur Authentication des Protocolles der  
Generalversammlung.

In ersteres wurden unter Vorisig des Herrn Alex. Schart  
ner, f. l. Rittmeister die Herren Josef Vistritzky, Carl A. Prin  
ner, A. Spentpétery und Mor. Werichky;

und in das Authentications-Comité wurden unter Vorisig des  
Herrn Carl Pollak die Herren Demeter Bents und Emerich Mayer  
gewählt.

Nachdem somit die Tagesordnung erschöpft war, und kein  
sonstiger Antrag vorlag, wurde die Generalversammlung aufge  
hoben.

Arad 27. Juli.

In der heutigen Nummer des „Alföld“ veröffentlicht Herr  
Carl Fényes, in seiner Eigenschaft als provisorischer Director  
der städtischen Hauptschulen, eine strenge Verurteilung gegen das  
Einbringen Unberufener in die Schulen und das in Gegenwart  
der Schüler zur Verantwortung ziehen der Lehrer. So weit wäre  
Herr Fényes in seinem Rechte; wenn er sich jedoch berechtigt  
hält, die Redactionen öffentlicher Blätter gewissermaßen zu ver  
warnen und ihnen vorzulegen, daß sie durch Aufnahme von Be  
schwerden gegen Lehrer, wenn auch nur im Ineranttheile des  
Blattes, die Würde der Schule untergraben und dadurch das mo  
ralische Interesse dieser Blätter nicht nur nicht heben, sondern sie  
in den Rahmen jener Strafliteratur ziehen, welche um Geld  
selbst ihre Ueberzeugung verkauft, so halten wir unerserzeit uns  
um so mehr berechtigt, eine solche „Verwarnung“ mit Entschiede  
heit zurückzuweisen, als sie erstens speciell on uns gerichtet er  
scheint; zweitens Herr Fényes hiezu nicht berechtigt ist und  
schließlich wir dieselbe nicht provocirt haben.

Zur Nichtigstellung des Sachverhaltes wollen wir kurz an  
führen, worin eigentlich, nach den Ansichten des Herrn Fényes,  
unser Vergehen gegen die Würde der Schule besteht. In drei  
Fällen haben wir Beschwerden gegen Lehrer, respective die Schule,  
in der Rubrik „Stimmen aus dem Publicum“ in unserer Blatte  
Raum gegeben.

Im ersten waren es Eltern, die zu uns kamen und thranen  
ren Auges uns eine Beschwerde überreichten, dahin gehend, daß  
ihre Kind von einem städt. Lehrer derart gezeigt wurde, daß es  
eine unheilbare Krankheit davon trug. Diese Eltern legten uns  
Beweise vor, daß sie an competenten Orten Klage geführt,  
ohne bis dahin auch nur die geringste Genugthuung erhalten zu  
haben. Wir druckten also diese Beschwerde ab, wodurch erst die  
Angelegenheit in Fluß kam, die städt. Repräsentanz bemächtigte  
sich derselben und das Ende war, daß dem betreffenden Lehrer  
eine Klage ertheilt und das Verbot der Strafe mit dem Sted  
ausgesprochen wurde. Die Beschwerde jener Eltern war also auf  
Wahrheit beruhend und wir hatten keine Lüge veröffentlicht.

Der zweite Fall war der, daß wir im redactionellen Theil  
unseres Blattes im Frühling dieses Jahres darauf aufmerksam  
machten, wie nothwendig es wäre, daß an den Fenstern der  
Schule in der Pester Straße Vorhänge angebracht werden möch  
ten, damit Lehrer und Schüler vor den Sonnenstrahlen geschützt  
bleiben; wie auch, daß der Brunnen im Hofe der Schule derart  
hergerichtet werde, daß die Gefahr, daß ein Kind hineinsürzen  
könne, für immer beseitigt bleibe. Als nun Wochen vergingen,  
ohne daß in dieser Richtung eine Abhilfe geleistet worden wäre,  
die wahrhaft tropische Hitze des Monats Mai eintrat und auch  
der Brunnen nicht verwarht wurde, traten wieder Eltern vor uns  
hin und baten um Aufnahme ihrer (wie wir uns überzeugt hiel  
ten) gerechten Beschwerde. Auch dieser Fall kam vor die Reprä  
sentanz, in welcher Herr Fényes schon damals gewaltigen Lärm  
gegen uns erhob und die Anstrengung eines Proceßes verlan  
gte. Die Repräsentanz fand die veröffentlichte Beschwerde be  
gründet, erteilte Abhilfe an und Herr Fényes gab sich  
zufrieden.

Wir kommen zum dritten Fall. Vor einigen Tagen kam ein  
öffentlicher Beamter zu uns mit einer ähnlichen Beschwerde wie  
die im ersten Falle angegebene; er bat um so dringender um  
Veröffentlichung derselben, als ihm die Aufnahme im „Alföld“  
verweigert worden sei. Dieser Fall nun ist es wieder, der uns  
die neueste Verwarnung des Herrn Fényes zugezogen, dem  
wir nur im Vorbeigehen bemerken wollen, daß wir in allen drei  
Fällen auch nicht einen Kreuzer an Infectionsgeldern empfangen  
und auch nicht beanprucht haben. Herr Fényes mag demnach  
selbst urtheilen, ob wir dadurch uns getroffen fühlen müssen, wenn  
er von einer Literatur spricht, die um Geld selbst ihre Ueberzeu  
gung verkauft.

So viel zur Nichtigstellung dessen, was uns, wenn auch ver  
blümt, vorgeworfen wird. Um Uebrigem glauben wir, daß die Leh  
rer als öffentliche Personen in dem öffentlichen Urtheile  
eben so wenig entrückt sind, als Universitäts-Professoren, Bischöfe  
Staatsmänner u. a. m. Wenn es bei dem Bestande der Presse  
freiheit erlaubt ist, die Personen der erwähnten Kategorie einer  
öffentlichen, oft schonungslos kritisch zu unterziehen, so wird dies  
wohl auch von dem Wirken der Lehrer an der städt. Hauptschule  
in Arad gestattet sein müssen. Ersteren wie letzteren steht wiederum  
die Presse zur Abwehr zu Gebote; so wie es zum Schutze der an  
gegriffenen Ehre durch Klage und Verleumdung Preßgesetze gibt.  
Wird demnach ein Lehrer in unserem Blatte angegriffen, so stellen  
wir ihm dasselbe zu seiner Vertheidigung zu Gebote, und wenn  
er diese verschmäht, sind für uns nur die Preßgesetze, nicht aber  
die Warnungen des Herrn Fényes maßgebend, dessen Beiträ  
gen im Interesse der Schule wir übrigens nach Gebühr wür  
digen, denen zu Liebe aber wir doch Niemanden mundtot machen,  
oder einem Klageführenden das freie Wort entziehen können und  
wollen.

### Tagesneuigkeiten.

Arad, 27. Juli. Heute in den Vormittagsstunden wurden in der  
Unterrealschule des Herrn J. Kottler die Schlußkamen abgehalten.  
Dieselben legten ein erfreuliches Zeugnis ab dafür, daß die Schü  
ler die ihnen vorgetragenen Gegenstände mit dem Geiste gehörig  
erfaßt und verarbeitet haben. Die gegebenen Antworten waren  
größtentheils klar und präcis. Gerne erkennen wir an, daß der  
Director dieser Unterrichtsanstalt deren eigentlichen Verisimilum  
behalten und besonderes Gewicht auf die realen Fächer gerichtet hat,  
und wie die Resultate zeigen, nicht ohne Erfolg. Die Naturwissenschaften,  
Mathematik, geometrisches und freies Handzeichnen, einfache und  
doppelte Buchhaltung scheinen die Lehrgegenstände zu sein, die am  
 sorgfälstigsten cultivirt werden. Die verständigen Antworten der  
Schüler sind zugleich die deutlichsten und besten Zeugnisse für deren  
Lehrer.

Auch im Conservatorium fanden heute die Prü  
fungen statt. Der Lehrkörper desselben hat sich bei uns schon längst  
den Ruf seiner Tüchtigkeit fest begründet, so daß die schönen Er  
folge, die die zahlreich erschienenen Besucher auch heute in unse  
rem Musikinstitute wahrnehmen konnten, keinen derselben überrascht  
kamen. Und in der That muß Jeder, der nicht mit befangenen  
oder voreingenommenen Ansichten der nicht mit der irrigen Vor  
aussetzung den Saal betrat, da nur künstlerische Leistungen zu hö  
ren, wo ihm doch nur Schüler, in vielen Fällen Zöglinge, die nur  
sehr kurze Zeit den musikalischen Unterricht genießen, entgegenre  
ten konnten, der mußte sich gefehen, daß sowohl in der Instru  
mental- wie in der Vocalmusik alles das geleistet wurde, was man  
billigerweise von einem öffentlichen Musikinstitute verlangen kann.

Die ausgezeichnete Künstlerin Frau Cornelia Brielle  
nahm gestern vom hiesigen Publicum, dem sie so viele genussreiche  
Abende verschafft hat, Abschied. Die zahlreich Blumenbouquets  
und Kränze, die ihr zu Füßen staketen, sowie die übrigen Kun  
gebungen d. s. Beifalls, die ihr bei jeder Vorstellung zu Theil  
wurden, werden ihr sagen, daß, wenn immer sie wiederkehren  
sollte, sie stets mit offenen Armen empfangen werden wird.

\* Lorenz Tóth veröffentlicht im „P. N.“ ein „letzes  
Wort“ gegen die vom Reichstagsdeputirten Alexander Almásy

gegen ihn gerichteten Verdächtigungen. Dieser habe in seiner Gegenerklärung in „M. U.“ gesagt, er habe ihn — L. Tóth — nicht beschuldigt, sondern nur einen Verdacht gegen ihn ausgesprochen, und zwar wegen einer Sache, die nicht ungesetzlich oder entehrend, sondern nur nicht schön und nicht in der Ordnung sei. Aber auch eine solche Verdächtigung müsse er (Tóth) entschieden von sich abweisen. Zur Widerlegung theilt L. Tóth ein Schreiben mit, welches von Herrn Edmund Almásy am 19. d. M. an ihn gerichtet wurde. Das Schreiben, welches im Original eingesehen werden kann, lautet: Hochwohlgeborner Herr! Davon benachrichtigt, daß der Abgeordnete Alex. Almásy im Reichstag die Beschuldigung gegen Sie erhoben hat, als hätten Sie in Ihrer Eigenschaft als Advocat für Ihre Mißverwaltung sich ein unmenschliches Honorar von 4000 fl. ausbedungen, und daß dieser Fall sich auf eine Angelegenheit von mir beziehe, in der ich so glücklich war, Ihre Vermittlung zu erlangen, bebaure ich ungemein, daß Sie wegen Ihrer Bemühungen in meiner Sache eine so unwürdige Beschuldigung getroffen und bereite mich, mit gegenwärtigen Zeilen zu erklären, daß ich das Honorar für Ihre Bemühungen als Rechtsanwält oder vielmehr Bevollmächtigter, aus freiem Antriebe und unabhängig selbst festgesetzt habe, und indem ich mein Pflichtgefühl, außerdem mit dem Ausdrucke voller Dankbarkeit von Euer Hochwohlgeborner scheid, der ich auch ferner Ihnen verbunden bleibe, und mit Hochachtung verharre u. s. w.

(Vadislav v. Karácsonyi). Der Obergespan des Torontaler Comitates, Herr Vadislav v. Karácsonyi ist nach längerem Leiden Samstag, den 24. d. M. auf seinem Gute gestorben. Karácsonyi ist im Jahre 1804 geboren und zeichnete sich schon als Comitatsbeamter als ein überaus thätiger und gerechtigkeitliebender Mann aus. Im Jahre 1848 war er erster Becegespan und als solcher während der Belagerung von Temesvár in der Stadt internirt. Im Jahre 1861 wurde er Obergespan des Torontaler Comitates und im Jahre 1865 zu demselben wieder ernannt. Friede nun seiner Asche!

(Postinspекtor.) Wie der „Posta-Közöny“ mittheilt, sollen in Ungarn neue Postinspекtoren ernannt werden, und wird im Ministerium eifrig an der Amtsinstruction für diese Functionäre gearbeitet.

Die Witwe des Generals Damjanich erinnert in einem Aufruf daran, daß es am 1. November ein Jahr wird, wo auf ihr Begräbniß die Gebeine der auf dem aufgelassenen Josephstädter Friedhofe zerstreuten Freiheitskämpfer in den neuen allgemeinen Friedhof übertragen und in einem gemeinsamen Grabe beerdigt wurden. Schon damals habe sie unter ihren Bekannten eine Subscription für ein auf diesem Grabe zu errichtendes Denkmal eingeleitet, durch welche 186 fl. 82 fr. eingegangen sind. Da jedoch diese Summe für die Einrichtung auch nur eines bescheidenen Denksteins nicht hinreicht, wendet sich nun Frau Damjanich an das patriotische Publicum mit der Bitte, durch Beiträge, welche an die Redaction der „Magyar Ujság“ einzusenden, das Zustandekommen eines pietätvollen Denkmals zu ermöglichen.

(Eine sächsische Verschwörung.) Die in Wien erscheinende, vorzüglich zu Schmähungen gegen Ungarn bestimmte und jede Woche eine schauerhafte „Enthüllung“ aus Pest bringende Zeitschrift, „Osten“ hat in ihrer Nummer vom vorigen Sonntag in einem angeblichen Pester Briefe folgende Schaudergeschichte gemeldet: „Seit einigen Tagen circuliren hier in ministeriellen Regionen Gerüchte über eine bedenkliche Gährung, von der die intelligenten Kreise der Siebenbürger Sachsen ergreifen sind, ja es soll sich sogar um positive Anhaltspunkte handeln, die dem Ministerium des Innern in Bezug auf eine Art geheime Liga zugekommen sind, die sich unter den Altsachsen gebildet hat und den Superintendenten Teutsch an der Spitze haben soll. Selbst Männer der Regierung, wie Rannicher und der jüngst zum Richter am siebenbürgischen Appellationshof ernannte Herbert, sollen mitbetheiligt sein.“ Merkwürdigerweise hat man in Siebenbürgen sich über den Fastnachtsscherz entristet, und wie die „Kronstädter Ztg.“ meldet, will Dr. Teusch gegen den „Osten“ strafgerichtlich einschreiten. Gerathener wäre es unseres Erachtens, solchen Unsinn gar nicht zu beachten.

(„Interessant, wenn es wahr ist.“) Diese Worte schiden die „Fővárosi Lapok“ der folgenden Mittheilung voraus: „Der Kurzer ist in Pest eine schöne, 22jährige Witwe angekommen, mit schwarzem Haare und blauen Augen, die Tochter unseres verstorbenen Collegen, des Schriftstellers R. (Remellay). Sie wurde in Paris erzogen und heiratete vor mehreren Jahren den Bruder des mexicanischen Präsidenten Suarez. Ihr Gatte wurde jedoch später von den Kaiserlichen gefangen und erschossen; trotzdem hat sie später, als Kaiser Max gefangen wurde, für ihn bei Suarez um Gnade gebeten, allein ohne Erfolg. Die junge Witwe

ist nun zum Besuch nach Pest gekommen, wird sich jedoch wieder nach Paris begeben, wo die Verwandten ihres Gatten leben.“

Auf welche Art manche Opernsänger ihre Stimme zu conserviren glauben, davon bringt das „M. Fremdenbl.“ eine interessante Skizze, welcher wir das Folgende entnehmen. Der schwedische Tenorist La b a t t bediente sich während seines jüngsten Gastspiels im Hofopertheater der selbstsamsten Arznei, die man sich denken kann — er aß allen Ernste kurz vor seinem Auftreten zwei Salzgurken, und versicherte, daß Nichts auf der Welt existire, was dem Sänger mehr Kraft verleihe und die Stimme metallisch klingender mache, als diese Frucht. Selbstverständlich sind die übrigen Stimmlinien anderer Art und jeder von ihnen hält sein Mittel für das beste. S o n t h e i m schnupft während der Vorstellung ein Roth Tabak und trinkt kalte Limonade, W a c h t e l trinkt mit Zucker vermischt Cidrotter, S t e g e r, der copulenteste Tenorist, feuchtet seine Kehle mit dem braunen Saft des Gambirins, unser W a l t e r schlürft kalten schwarzen Caffee. N i e m a n n trinkt Champagner und T i c h a t s c h e k Glühwein. Ein draßliches Mittel wendet der Tenorist F e r e n c z y an, er raucht während der Vorstellung eine oder auch zwei Cigaretten, während seine Kollegen gerade das Rauchen als „Gift“ für die Stimme bezeichnen. Der kleine B r a u n - V i n i leert nach dem ersten Acte einer großen Oper ein Glas Bier, nach dem dritten und vierten Acte eine Tasse weißen Caffees und vor dem großen Duett im vierten Acte der „Hugenotten“ regelmäßig eine kleine Flasche Moët Cremant rosée. N a c h b a u r findet Bonbons als sehr heilsam, der Baritonist N ü b s a m neßt Saunen und Kühle mit Kindermeth, M i t t e r w u r e r und K i n d e r m a n n kauen während der Zwischenacte gedörte Pflaumen, der Baritonist R o b i n s o n trinkt Sodawasser, F e r m e s Porter und H r a b a n e l hält „Gumpoldskräuter“ für das wunderbarste Arznum. Eine seltene Ausnahme bilden B e c h, V i a n i o und D r a x l e r. — Diese Herren bedienen sich gar keines Mittels, nur wäre von dem ersten genannten Virtuosen zu erwähnen, daß er weder raucht noch schnupft, sehr wenig isst und trinkt und an den Tagen, an denen er zu singen hat, mit Nektartrank spricht, um, wie er riefelicht mit Recht behauptet, Kehle und Brust zu schonen und die ganze Kraft für den Abend zu sparen. D r a x l e r ist in letzterer Beziehung anderer Meinung. Er raucht türkisches Tabak, trinkt sein Glas Bier bis kurz vor Beginn der Vorstellung und singt nichtbesto weniger in der Regel mit Erfolg. — Sehr subtil behandelt Dr. S c h m i d t seine Stimme. Er läßt Nichts unversucht, und gleicht in dieser Beziehung fast dem seligen N u b e r, welcher in den letzten Jahren seines Wirkens seine Garderobe zu einer förmlichen Apotheke umgestaltet hatte. Bald trank er Caffee, bald Thee, in der nächsten Viertelstunde Limonade, Kindermeth, Champagner, B i l i n e r Wasser, dann aß er Pflaumen, Apfel, trockenes Brod, und zu alledem schnupfte er zwei oder auch drei Roth Tabak. Unsere Sängergeneration, namentlich Frau D u s t m a n n, die Fräulein K u n n und T e l l e i m benötigen Limonade, Fräulein G e i s t i n g e r V e n o n s und Fräul. G a l l m e y e r gewöhnliches Brunnenwasser.

(Ein Bruder des Papstes.) Graf Gabriel Mastai Ferretti, der älteste Bruder Pius IX., dessen Tod wir kürzlich gemeldet haben, wollte, wie der „Blitz.“ aus Rom erzählt, am 8. Juli Abends ausfahren, um frische Luft zu schöpfen. Als er die Treppe seines Palastes herabstieg, geriet ihm etwas zwischen die Füße, worüber er ausglitt und heftig zu Boden stürzte, so daß er schwere Verletzungen am Kopf und am Schenkel davontrug. Trotdem kämpfte die kräftige Natur des 89jährigen Greises bis zum letzten Augenblicke gegen die Heftigkeit des Leidens und einen Augenblick hoffte man sogar auf seine Heilung, aber der große Blutverlust am Kopfe schwächte seine Kräfte derart, daß man diese Hoffnung bald wieder aufgeben mußte. Der Bischof von Sinigaglia stand dem Sterbenden bis zum letzten Augenblicke bei, reichte ihm die letzte Begehrung, betete die Sterbete über ihn und ertheilte ihm den Apostolischen Segen, welchen der Heilige Vater ihm gesendet hatte. Was Pius IX. dabei empfunden haben mag, zeigt, nach dem „Blitz.“, am besten die Thatfache, daß der Papst am 10. Juli Nachmittags, trotz seines hohen Alters, auf seinen Knien die Stufen der Scala Santa hinaufstiege, um die Hilfe des Allmächtigen für den geliebten Bruder anzuflehen. Die irdischen Leiberreste des Grafen Gabriel wurden unter ungeheurer Theilnahme des Volkes mit einem außerordentlichen Pompe in die Magdalenkirche übertragen, wo die Familie Mastai eine eigene Grufcapelle hat.

(Zum Maurer-Strike in Berlin.) Aus Berlin wird unterm 20. d. geschrieben: Die streikenden Maurer hielten gestern Vormittags im neuen Gesellschaftshaus eine von mehreren tausend Köpfen besuchte Versammlung ab, in welcher zunächst der Unwillen, über die von den Meistern erlassenen Kundgebungen sowie das Fortarbeiten einzelner Gesellen auf verschiedenen Bauplätzen einen sehr lebhaften Ausdruck fand, dann aber in

Verfolg der schriftlichen Anerkennung der Gesellenforderungen seitens verschiedener Meister die Frage erörtert wurde, ob es nicht zweckmäßiger sei — entgegen dem erst ausgesprochenen Programm — die Arbeit bei diesen einzelnen Meistern sogleich wieder aufzunehmen. Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, durch die Commission einen Rundgang bei sämtlichen Meistern zu veranstalten, die Namen der Unterschreibenden in späteren Versammlungen zu publiciren und bei diesen von nächstem Montag ab, jedoch nicht früher die Arbeit neu aufzunehmen. Weiter wurden Comités zur Abweisung und Belehrung der auf hiesigen Bauhöfen als Ersatz für die Feiern eintreffenden fremden Gesellen zur Beeinflussung der etwa noch arbeitenden Gesellen und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung eingesetzt, sowie Mahnungen einerseits zur nöthigen Energie, andererseits zum Wohlverhalten ausgesprochen, während endlich die Unverheirateten zum schleunigst möglichen Verlassen Berlins aufgefordert wurden. Uebrigens kam zur Erörterung, daß gleichzeitig auch an verschiedenen andern Orten Deutschlands Mauerstrikes theils ausgebrochen seien, theils ausbrechen drohten, und daß, um ein gleichmäßiges Vorgehen und das Gelingen der nur schwach vorbereiteten Berliner Arbeitseinstellung zu ermöglichen, die auswärtigen Strikes durch geschickte Agitation bis zur Erledigung der hiesigen Affaire zurückgefrängt werden müßten.

### Zur Nachricht.

Von Seite der Repräsentanz der königl. Freistadt Arad wird Samstag, den 31. Juli d. J., in Anwesenheit der Rathbarmachung der Heimath eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten werden.

### Für die nothleidenden Israeliten in Rußland.

In Folge des erneuerten Nothrufes des Unterstützungscomités für die Vertriehen an der preussisch-russischen Grenze, welchen wir veröffentlicht haben und welcher eine herzerregende Schilderung des dort herrschenden Elends enthält, sind uns die nachstehend verzeichneten milden Spenden zugeeignet worden:

Name	fl. fr.
Frau Amalie Eilenberg	2 —
„ Emma Blau	2 —
Frau Simon Kobn aus Kapruza	2 —
Frau Regina Kobut	— 50
Herr Jozef Heller	— 20
„ Gustav Kerpel aus Kurtics	2 —
Summa	8 70
Hiezu die bereits ausgewiesenen	137 50
Zusammen	146 20

3 Stück Silberzwanziger und 1 Stück Silberhufel. Indem wir für diese edlen Spenden im Namen der Humanität unsern innigsten Dank aussprechen, bitten wir Angehörige des unsäglichen Elends der zu Betheilenden, uns noch weitere gütige Beiträge zuzulassen zu lassen. Jede Gabe, und sei sie noch so klein, wird mit herzlichstem Dank von uns entgegengenommen, in unserem Blatte ausgewiesen und sobald als thunlich ihrer Bestimmung zugeführt werden. Möchte sich doch Niemand ferne halten, vielmehr Jedermann beisteuern, sein Scherflein auf dem Altar der Wohlthätigkeit und der Nächstenliebe nieder zu legen und so Anspruch auf den Dank der Unglücklichen und auf Gotteslohn sich erwerben.

### Angekommene in Arad.

Hotel zum „weißen Kreuz.“  
Fischer, Holzhändler, Wien. — Fischer, Kaufm., Szegedin. — S. Fischl, Schottlerferant, Temesvár. — Groß, Großwärdner. — A. Blante, Peitler, Debreczin.  
„3 König.“  
J. Gál, Econom, Bányegyháza. — J. Frankl, Buchhalter, Eszegg. — A. Petropolis, Advocat, Nagylak. — J. Budan, Metzger, Zarand. — J. Szabancs, Studirender, Ausseilich.  
„Nothen Schen.“  
St. Maronits, Holzhändler, Békés.

### ARENA.

Donnerstag den 29. Juli:  
Benefice des Cavallmeisters Herrn Káldy Gyula  
**TRAVIATA.**  
Große Oper in 4 Acten, von Verdi.  
Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider.  
Hauptplatz im Winklerischen Neugebäude.

## Theildrusch

übernehme ich zu billigen Bedingungen mit eigenen Helfern, bei persönlicher Leitung, vom 10. August l. J. an, gefangen, mit meiner neuen bestconstruirten englischen Dampf-Dreschmaschine.

Achtungsvoll  
**Adolf Kohn,**  
gepr. Maschinist. — Arad, Koblplatz Nr. 5  
(632—2,3)

## Gastwirthe

und  
**Kaufleute.**  
(620—4,6)

### Verpachtung = Kundmachung.

Das hochobere neugebaute Gasthaus „zur Stadt Zime“ in Békés-Csaba, mit 16 Gass., 4 Wohn-, 3 Besindefimmern, 2 W. in Lokalitäten, 1 großen Speisecab., 2 großen Caffeehausalocalen, 2 Küchen und 2 Kammern, ausgebreiteten Kellern, dem ganzen Boden, großem Stall und Wagenkuppen, wird vom 1. Jänner 1870 bis 29. September 1875 im Wege geschlossener Offerte, im Paßt gegeben sammt dem Schantrichte.  
Die Bedingungen sind bei dem städtischen Compossessorats-Amt einzusehen.  
Die Offerte müssen eigenhändig, leserlich geschrieben bis zum 31. August eingeklebt und mit 1000 fl. Neugeld versehen bei dem berühmten Amt überreicht werden. Das Reueiltat wird am 1. ten September kundgegeben. Falls die Offerte ungenügend sein sollten, behält sich die Stadt das Recht, später eine Licitation auszusprechen.  
Im Offerte muß deutlich angelegt sein, daß Offerteller die Bedingungen vollkommen kennt. Diesen Anforderungen nicht entsprechende Offerte werden nicht berücksichtigt.  
In demselben Gebäude befindliche und auf dem Hauptplatz mündende 4 Gewölbe sammt Kellern und Magazinen werden ebenfalls verpachtet u. s. w. im Licitationswege am 25. August 1869. Jedes derselben wird separat auf 3 Jahre vom 1. October 1869 angefangen hintangegeben. Neugeld 70 fl. s. w. Die Licitationsbedingungen sind bei demselben Amt einzusehen. Die Licitation beginnt im städtischen Compossessorats-Amt am 25. August Vormittags 9 Uhr.  
Békés-Csaba am 19. Juli 1869.

### Das städtische Compossessorat.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup aus der Niederlage des Herrn Kaufmanns F. Richter hier, hat mich überzeugt, daß derselbe bedeutende Heilkräfte besitzt und besonders die Schleimabsonderungen befördert, den Husten im Kehlkopf hebt, die Thätigkeit des Reproductions-Systems beschleunigt, die Engbrüstigkeit beseitigt. Allen Brustleidenden ist dieser Syrup nicht genug zu empfehlen. Ich seit seit 8 Jahren an Husten mit Auswurf und bin bei der dritten kleinen Flasche dieses Syrups ganz von einem alten Uebel befreit, was ich hierdurch bescheinige. Zettlin.

Wilh. Schmidt, Militär-Arzt a. D.  
Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß der bei Herrn A. Herz dahier bezogene weiße Brust-Syrup von G. A. W. Mayer zu Breslau bei seinen beiden Kindern, welche sehr schwer krank an dem sogenannten blauen Husten darniederlagen, eine außerordentlich heilsame Wirkung hervorbrachte.  
Schneidmühl, den 20. Jan. 1868.

G. Mayersohn.

### Der Wahrheit die Ehre.

Seit Jahren an hartnäckigem Husten leidend, der den Bemühungen der verschiedensten Aerzte nicht weichen wollte, fand ich völlige Heilung durch vier Flaschen des G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups, was ich Ihnen mit meinem besten Dank hierdurch mittheile.  
Entkauften bei Arnberg, den 24. Juli 1868.  
Jof. Burghard.

Dieses Hausmittel, seine Medicin, ist nur allein dort vorräthig in Arad bei W. S. PRINNER, Kirchengasse.

### In der Zarand-Varsänder Oeconomic-Gesellschaft sind zu verkaufen:

## 400 Stück

ganz gute deutsche  
(633—2,3)

# Lämmer,

dann zur Tabaklese nöthiger Spagat, nur ein Jahr benützt, sowie auch sonstige Tabak-Requisiten.

## Brack-Dachsen-Verkauf.

In der königl. ung. Staatsgefängnis-Anstalt zu Mezöhegyes (Eisenbahnstation Kétyghyza) werden 123 Stück gut genährte Brack Dachsen, mit Vorbehalt der höheren Ratification im Offertwege verkauft.  
Kauflustige wollen ihre mit einer 50 fr. Stempelmarke und dem 10% iacn Neugeld versehenen Offerte bis 20. ten August l. J., Mittags 12 Uhr, bei der königl. ung. Staatsgefängnis-Wirtschafts-Direction zu Mezöhegyes einreichen.  
Die commissionelle Eröffnung der Offerte geschieht an demselben Tage um 5 Uhr Abends.  
Nähere Bedingungen sind zu erfahren in der Kanzlei der königl. ung. Staatsgefängnis-Wirtschafts-Direction zu Mezöhegyes.  
(635—1,3)

## Das Comptoir

des  
**SIGMUND MITTLER**  
befindet sich von heute ab  
(626—2,3)  
Hauptplatz, Wallfisch'sches Haus, im Hofe.

## Ein Verrechnungswirth

wird für das Gasthaus unter Nr. 13, auf der Hauptgasse, gegenüber der Dampf-mühle, aufzunehmen gesucht.  
Näheres daselbst zu erfragen.  
(636—1,3)